



Aus dem German Sustainability Network: von der Herausforderung, Nachhaltigkeit mess- und steuerbar zu machen

Durch zunehmende Umweltrisiken aufgrund des Klimawandels und damit verbundener Naturkatastrophen, neue Umweltvorschriften, soziale Verantwortlichkeiten und steigende Governance-Anforderungen zeichnet sich eine evolvierende Risikolandschaft ab. Diese adäquat zu berücksichtigen ist für Unternehmen sämtlicher Branchen schon heute unumgänglich. Um Nachhaltigkeitsbemühungen für das eigene Unternehmen sowie auch für die Stakeholder messbar zu machen, müssen jedoch zunächst zahlreiche Informationen gesammelt und aggregiert werden. Schon dieser Schritt ist keinesfalls trivial. Die anschließende Übersetzung in eine verlässliche und quantifizierbare Aussage zur Nachhaltigkeit des betreffenden Unternehmens ist bisweilen äußerst komplex.

Gelingt es jedoch, die eigenen Nachhaltigkeitsbemühungen und den damit einhergehenden Impact messbar zu machen, können sich neben einem positiven Effekt auf Umwelt und Gesellschaft auch erhebliche Wettbewerbsvorteile ergeben. Schließlich können diese Informationen sowohl für die Steuerung des eigenen Geschäftsbetriebs eingesetzt werden als auch nützliche Argumente für Kunden, Kapitalgeber und Versicherungsunternehmen sein. Gerade für Letztgenannte spielt die ESG-Exponierung von Unternehmen eine immer wichtigere Rolle; bekanntermaßen ergeben sich mitunter erhebliche Auswirkungen auf Underwritingentscheidungen. Hierfür werden den Versicherungskunden bislang oftmals verschiedene, umfangreiche Fragebögen übermittelt, die von ihnen zu befüllen sind und Kapazitäten binden.

Die Aufgabe, einerseits Unternehmen bei einer ESG-gerechten Steuerung ihres Geschäfts und andererseits Versicherer bei der ESG-Bewertung ihrer Kunden zu unterstützen, haben Industriemakler schnell für sich erkannt. Mit der Entwicklung eigener Tools wollen sie den Prozess der Datenerfassung und -analyse beschleunigen und für alle beteiligten Parteien vereinfachen. Sie tragen Informationen zusammen und leiten daraus den ESG-Impact ab; zumeist unterteilt in die Bereiche Umwelt, Soziales und Governance. Als Ergebnis der Analyse erhalten die bewerteten Unternehmen einen Punktwert oder ein Rating, das anzeigt, wie gut oder schlecht sie in Bezug auf Nachhaltigkeit abschneiden. Die damit einhergehende Quantifizierung kann nicht nur den Unternehmen selbst, sondern natürlich auch den Maklern, Investoren und

Versicherungsunternehmen dabei helfen, die Nachhaltigkeitspraktiken und -risiken ebendieser zu verstehen. Zudem ermöglichen viele ESG-Rating-Tools den Vergleich der Nachhaltigkeitsleistung verschiedener Unternehmen innerhalb einer Branche oder eines Marktes und helfen somit auch dabei, Stärken und Schwächen zu identifizieren (und ggf. daran zu arbeiten).

Das Vorgehen, die Bewertungskriterien und die Auswertung variieren jedoch von Anbieter zu Anbieter.

ESG Risk Rating

Am prominentesten auf dem deutschen Markt scheint aktuell das ESG Risk Rating von Marsh. Mittels eines Self Assessments der Kunden werden ESG-bezogene Informationen erhoben und ausgewertet. Hierfür erhalten die Unternehmen einen Fragebogen, der in über 166 Fragen insgesamt 19 unterschiedliche ESG-Themen abfragt (bspw. Climate Change, Dignity and Equality, Ethical behaviour). Die Gewichtung zwischen den Bereichen Environment, Social and Governance ist dabei in etwa ausgeglichen. Um Branchenspezifika zu berücksichtigen, hat Marsh für die Auswertung 60 verschiedene Branchen definiert, innerhalb derer die einzelnen